

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 56 (1981)
Heft: 6

Artikel: Besuchstag bei der Train-Rekrutenschule 20
Autor: Egli, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

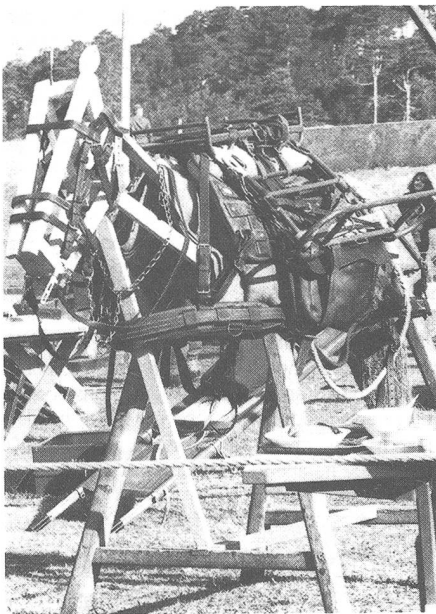
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besuchstag bei der Train-Rekrutenschule 20

Fourier Eugen Egli, Ostermundigen



An diesem «Bock» trainieren die Rekruten das Satteln der Pferde, ohne dabei etwas abzukriegen!



Der Train verfügt hauptsächlich über zwei Transportmöglichkeiten. Die eine ist das gebastete Tragtier...



...die andere der einspännige Zug des Infanteriekarrens.



Der zwispännige Langholzzug als Beispiel für die Vielseitigkeit der Traintruppe. Die Last könnte hier natürlich militärischer Natur sein.

Erstmals fand der bereits zur Tradition gewordene Besuchstag der Train-Schule mit der neu zugewiesenen Nummer 20 statt. Den Grund für dieses numerische Avancement möge man nicht zu weit suchen, er liegt ganz einfach darin, dass eine neu geschaffene Panzerabwehrschule (PAL) die frei gewordene Nummer 18 übernommen hat.

Das Pferd in der Armee hat immer neue Anziehungskraft. Denn an den Vorführungen auf St. Luzisteig waren unter den ca. 1500 Anwesenden nicht nur Eltern und Bekannte der dort stationierten Wehrmänner anzutreffen – auch Prominente und Journalisten liessen es sich nicht nehmen, den Einsatz unserer hippomobilien Transporttruppe unter die Lupe zu nehmen. Dass zur Zeit des Besuchstages von Rekruten im Sinne des Grades nicht mehr die Rede sein darf, hat mich ein junger Trainsoldat eindringlich wissen lassen. Am vorhergehenden Mittwoch waren nämlich die Rekruten offiziell zu Soldaten aufgestiegen. Dies unterstrichen nun nicht zuletzt die an der Uniform mit Stolz getragenen Achselpatten.

Trainsoldaten müssen Freude an Tieren haben

Die durch die Oblt Schneider und Lehmann geführten Kompanien sind auf guten Wegen. Die Trainsoldaten machen einen einsatzfreudigen Eindruck, was sich durch die guten Leistungen in allen Fachgebieten äussert. Sehr gute Resultate bringen vor allem diejenigen Sparten, welche das breite Arbeitsspektrum mit dem Pferd beinhalten. Hier leuchtet bei einem überwiegenden Teil der Soldaten die Liebe zum Pferd durch, was sich bei einem Emmentaler darin äussert, dass er seinem Begleiter ständig etwas erzählt. Worte, welche das Pferd vor dem bevorstehenden Defilee beruhigen sollen.

Der Vorbeimarsch von 14 Offizieren, 27 Korporalen, 230 Rekruten und 143 Pferden war einmal mehr der Auftakt zu den verschiedenen Vorführungen, welche der Schulkommandant, Oberst i Gst Amstutz, ankündigte. Die zum Teil

jungen Pferde waren noch etwas «chlüpfig», was sie sich aber im Verlauf der Schule wohl oder übel noch abgewöhnen müssen, denn ein Trainpferd muss seine Arbeit auch in der Nähe von Schiesslärm ohne Schwierigkeiten ausführen können. Auch das Reitpferd eines Offiziers, welches beim Applaus des Publikums scheut, ist noch nicht voll einsatzfähig.

Die Landwirtschaft ist Lieferant der Trainpferde

Eine Erfolgsmeldung hatte Oberst i Gst Amstutz bekanntzugeben, als die Zweispanner vor dem Publikum auftauchten. In der Vorwoche konnten nämlich 43 Arbeitspferde an die Rekruten versteigert werden. Erfreulicherweise werden die Käufer nun auf der St. Luzisteig zusätzlich im Fahren ausgebildet. Dies ein Service der Trainschule, welcher als Dank und Unterstützung der Landwirtschaft ausgelegt werden kann. Schliesslich ist es die Landwirtschaft, welche den Train durch die Haltung von geeigneten Pferden am Leben erhält. Massnahmen, wie sie die Trainschule unternimmt, bedürfen jeglicher Unterstützung, denn wenn die jungen Landwirte in der Rekrutenschule Freude am Umgang mit Arbeitspferden bekommen, besteht die berechnete Hoffnung, dass diese Kenntnisse in ihren Betrieben zur Anwendung gelangen.

Der Einsatz von Saumpferden wurde den Zuschauern auf eindrückliche Art und Weise vorgestellt. Die kräftigen Tiere tragen Lasten bis über 100 kg, und dies bei jedem Wetter und über Stock und Stein. «Wichtig ist», betonte ein junger Korporal, «dass die zur Durchführung gelangenden Transporte sinnvollen Ursprungs sind, das heisst, dass Transporte durchgeführt werden, welche auch den Soldaten sinnvoll erscheinen. Denn hier liegt letztlich die Motivation zu guter Arbeit.»

Mit dem Karren wird bereits kennehaft gefahren. Die Trainsoldaten wissen dieses Mittel bestens einzusetzen und beherrschen die Führung des Pferdes auch in weglosem Gelände.



Im Vordergrund Train und Publikum, im Hintergrund das «Ländle» (Liechtenstein)



AC-Ausbildung bringt immer wieder grossen Stress in die Reihen der betroffenen Soldaten. Hier wird zur Abwechslung das Publikum eingenebelt. Fotos Eugen Egli

Die Last kann bei dieser Transportart ein Mehrfaches derjenigen des Tragpferdes ausmachen. Allerdings ist auch die Beweglichkeit gegenüber dem Saumpferd entsprechend stark eingeschränkt.

Trainsoldaten sind gute Schützen

Bei Verwicklung in Kampfhandlungen während des Transportes muss sich der Train selbst verteidigen können. Dass diese Forderung erfüllt wird, bewiesen die jungen Trainsoldaten anlässlich eines Panzerabwehr- und Gefechtschiessens. Der Trefferanteil war hoch. «Obwohl wir praktisch keine Zeit hatten, die Übung vorzubereiten, ist alles bestens gelaufen.» Dies die Worte von Hauptmann Neuenschwander, Instruktor bei der Trainschule. «Die Trainsoldaten haben eben auch in dieser Sparte anderen Waffenangehörigen einiges voraus, sie können unter grosstem Stressdruck Ruhe bewahren.» Leider mussten die Schiessvorführungen kurze Zeit unterbrochen werden, weil der herrschende Föhnsturm ein Leuchtgeschoss dermassen beeinflusste, dass es zu einem Waldbrand kam. Sofortiger Einsatz der Feuerwehr ad hoc verhinderte aber die drohende Ausweitung des Feuers. Ein gemeinsames Mittagessen in der Mehrzweckhalle der St.Luzisteig beschloss den Besuchstag.



Kanadas Unteroffiziere

Hartmut Schauer, D-Dettelbach

Allgemeines

Der riesige nordamerikanische Staat verfügt über ein zwar zahlenmässig kleines, aber sonst hochqualifiziertes Heer von Berufssoldaten. Diese schützen nicht nur den Norden des amerikanischen Kontinents, sondern stellen Kontingente für Operationen der Vereinten Nationen und unterstützen auch die NATO-Verteidigungsmacht in Mitteleuropa mit einer mechanisierten Brigade.

Neben den etwas über 30 000 Frauen und Männer starken präsenten Heerestruppen gibt es eine umfassende Reserveorganisation; daneben erfolgt bezüglich der Gesamtverteidigung enge Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten.

Gerade wegen der geringen Dienststärken sind die Anforderungen an die Soldaten sehr hoch – natürlich ergeben sich hieraus auch besondere Auswirkungen auf das Unteroffizierskorps. Kanada ging in vielen Bereichen seinen eigenen Weg. Vor einem Jahrzehnt schaffte das Verteidigungsministerium sogar die Teilstreitkräfte ab; seit dieser Zeit tragen Infanteristen, Flieger und Matrosen eine einheitliche Uniform. Viele Dienste und Ausbildungsvorhaben wurden koordiniert, Ersparnis von Personal und finanziellen Aufwendungen konnten erzielt werden.

Ausbildung zum Unteroffizier und Laufbahngestaltung

Die künftigen Unterführer der kanadischen Armee treten als Mannschaftsdienstgrade ein und durchlaufen eine sehr gründliche und langwierige Grund-, Voll- und Spezialausbildung. Erst nach einer Gesamtdienstzeit von etwa vier Jahren erfolgt die Beförderung zum Corporal, dem untersten Unteroffiziersdienstgrad. Ein Jahr später kann die nächste Sprosse der Laufbahn erreicht werden, der Master-Corporal. Nach weiteren vier Dienstjahren und entsprechender Bewährung folgt der Sergeant, ungefähr in den gleichen Zeitabständen der Warrant-Officer, Master-Warrant-Officer und Chief-Warrant-Officer, Spitzendienstgrade der Unteroffiziere.

Neben den allgemeinen Voraussetzungen für eine Verwendung als Unterführer wie gesundheitliche Eignung, gute Führung, entsprechende Leistungen und verfügbare Planstelle muss ein Beförderungsvorschlag durch den Disziplinarvorgesetzten erfolgen. Weiterhin müssen die Anforderungen des «Trade-Level-Systems» (fachliche Qualifikation in einer oder mehreren Verwendungen) erfüllt sein. Hierzu existieren die Leistungsstufen 3 bis 8, deren Erfüllung Voraussetzung für die jeweiligen Beförderungen ist. Es gibt etwa 60 verschiedene Laufbahngruppen, die alle Bereiche der Streitkräfte umfassen. Hat sich ein kanadischer Soldat bei seiner Einstellung für eine bestimmte Richtung entschieden, kann er nach einigen Jahren eine völlig neue Tätigkeit anstreben, wenn er mit der



Kanadische Unterführer vor der Front bei der Befehlsausgabe



Kanadische Unterführer beim Kartenstudium im gepanzerten Fahrzeug